
MEINE ERASMUS ERFAHRUNG

In meiner ersten Woche an der LUH wurde meinem Tutorium von dem Pflicht-Auslandsaufenthalt erzählt. In dem Rahmen habe ich das erste Mal von den Partnerunis der Fakultät gehört und in dem Moment war mir klar, dass ich nach Finnland möchte. Ein paar Jahre später sitze ich jetzt hier, nachdem ich gut 10 Monate in Finnland gelebt habe. Eine Erfahrung, die ich nie vergessen möchte und die mir viel gebracht hat.

Aber vorne angefangen ging es erstmal um die Vorbereitung des Aufenthalts. Die Vorbereitung begann bei mir mit den Infoveranstaltungen der Fakultät und des Erasmus Büros. Daraufhin habe ich mich über das Online-Formular der Uni auf drei Universitäten beworben, wobei die Universität Lappland von Beginn mein Favorit war. Nachdem ich dann für meinen Erstwunsch akzeptiert wurde, ging die größere Vorbereitung los. Zu Beginn stand die fertige Bewerbung an der Universität. Als Formalität musste erneut eine Bewerbung eingereicht werden. Anschließend daran ging es um die Bewerbung für den Erasmus Mobilitätzuschuss. Diese Bewerbung war erstaunlich einfach durch die ausführliche Informationsveranstaltung. Von da aus habe ich noch versucht Auslandsbafög zu bekommen. Ein Prozess, der deutlich komplizierter war und für mich leider zu keinem Erfolg geführt hat. Nachdem, ich dann meine finale Bestätigung meiner Gastuniversität bekommen hatte habe ich mich abschließend noch auf eine Studentenwohnung am Campus beworben. Im großen Ganzen war die Vorbereitung an den meisten Stellen sehr simpel, auch wenn es einige Formulare waren, die man ausfüllen musste.



Dann war es im August auch schon soweit und ich bin zusammen mit einer Kommilitonin abgeflogen. In Rovaniemi angekommen, wurden wir an unserer Studentenwohnung von meiner Tutorin empfangen, die bereits unsere Schlüssel abgeholt hatte. Die Unterkünfte sind nichts besonderes gewesen, aber hatten alles was man brauchte. Man hatte Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank und Küche wobei dort die Einrichtung fehlte. Auch wenn die Einrichtung fehlte, war man nicht gezwungen sich alle Sachen neu zu kaufen. In einem naheliegenden Studentenhaus gab es im Keller einen Recycling-Raum für Erasmus Studenten. Dort konnte

man sich die meiste Kücheneinrichtung und auch Teile für das eigene Zimmer kostenlos nehmen unter der Bedingung, dass die Gegenstände am Ende des Aufenthalts zurückgebracht werden. Eine weitere Sache, die beim Einrichten geholfen hat, war das DAS Auto. In Zusammenarbeit mit einem finnlandweiten Anbieter gibt es zwei Autos direkt an den Studentenhäusern, die für einen kleinen Stundensatz gemietet werden können. Diese Autos haben wir über das ganze Jahr hinweg genutzt, aber gerade am ersten vollständigen Tag waren sie sehr praktisch, um Besorgungen zu machen und die Wohnung einzurichten. Damit ist die Wohnung dann auch schnell zu einer Wohnung geworden und man hat im Laufe der Zeit Kleinigkeiten hinzugefügt, um es gemütlicher zu machen. Gerade Lichterketten waren in den dunklen Wintermonaten beliebt. Auch wenn das Bett nicht das bequemste war, kann ich mich im Rückblick nicht über die Unterkunft beschweren. Sie hat alles geboten was man brauchte plus ein paar Kleinigkeiten wie eine frei mietbare Sauna.

Vielleicht wichtiger als die Unterkunft war am Ende das Studium an der Gastuniversität. Die Orientierungswoche bombardierte einen ab dem 17. August mit einer Unmenge an Informationen. Auch wenn man am Anfang etwas überwältigt war, hatte man genug Hilfe an die Hand bekommen, um klarzukommen und im Notfall nachfragen zu können. Auffällig war schnell, dass das Studium in Finnland anders aussah als in Deutschland. Während man in Deutschland meist eine Handvoll Kurse wählt und dann Vorlesungen über das ganze Semester in diesen Kursen hat ist das finnische System deutlich flexibler. Kurse dauerten meist maximal zwei Wochen und beinhalteten oft nicht eine einzige Vorlesung sondern basierten auf Eigenstudium anhand eines Buches. Diese Flexibilität war am Anfang



einschüchternd hat am Ende aber hauptsächlich Vorteile gehabt. Es hat einem ermöglicht das Semester flexibler zu planen und Monate mit mehr oder weniger Auslastung zu haben. Außerdem haben mir persönlich die verschiedenen Lernformen geholfen meine Lernfähigkeiten zu erweitern und besser kennen zu lernen. Lernen ist mir schon immer schwergefallen und ich habe in den Monaten in Finnland mehr über das Lernen gelernt als in meiner bisherigen Zeit an deutschen Universitäten. Zusammenfassend war das Studieren anders, aber vor allem deutlich persönlicher. Man hatte das Gefühl besser auf die Professoren zugehen zu können und mehr als individueller Student gesehen zu werden.



Die Flexibilität vom Unialltag hat sich natürlich auch auf den normalen Alltag ausgewirkt. Ich denke es war gerade für Erasmus Studenten sehr praktisch Tage zu haben an denen man mehr Zeit hatte. Dadurch haben sich Möglichkeiten ergeben, um Finnland etwas mehr zu erkunden. Gerade im ersten Semester haben wir viele kleine Trips gemacht, um uns mehr von Finnland anzusehen, sei es noch weiter im Norden Karigasniemi oder tief im Süden Helsinki. Eine Sache, die dabei logischerweise auffiel, war das insgesamt teurere Leben in Finnland. Die meisten Dinge sind in Finnland teurer als in Deutschland, so dass man schnell mal mehr auf seine Finanzen achten muss. Trotzdem gibt es genug Dinge zu unternehmen, die nicht viel Geld kosten und die einen die Freizeit trotzdem genießen lassen. Zwei Highlights, die bei dem Thema einfallen waren die Eishockey-Spiele und Nationalparks. Das lokale Eishockey-Team RoKi hat im letzten Jahr die beste Saison in Vereinsgeschichte gespielt und mit 6€ pro Studenten-Ticket haben sich immer viele Erasmusstudenten bei den Heimspielen angefunden. Die Nationalparks waren außerdem ein klares Highlight. Wenn man nach Finnland reist, dann ist es als deutscher fast unmöglich nicht von der Natur beeindruckt zu sein. Dieses Gefühl wird verstärkt, wenn man dann in einen der vielen Nationalparks fährt. Ich persönlich gehe nicht einmal gerne wandern, aber habe es dort sehr viel gemacht, weil einen die Natur einfach zu sehr dazu einlädt. Zusätzlich gibt es Laavus, kleine Grillhütten verteilt über ganz Finnland in denen man immer mal einfach schnell ein Feuer machen kann, um beim Wandern eine Bratwurst zu grillen. Gerade im Winter wurde die Mischung zwischen den Schneelandschaften und einem gemütlichen Feuer zu meinem persönlichen Favorit.

Als Fazit, kann man eigentlich nur sagen, dass ich die Erfahrung für nichts in der Welt eintauschen würde. Das Leben in Finnland lag mir persönlich sehr und die finnische Kultur nicht nur kennenzulernen sondern auch zu erleben war eine sehr wertvolle Erfahrung. Es ist ein sehr interessantes Land mit sehr freundlichen Menschen und beeindruckend tief in der Gesellschaft verankerten Werten. Ich persönlich kann mir vorstellen später in Finnland zu wohnen und kann nicht auf den nächsten Urlaub in Lappland warten. Für mich persönlich war dieses Jahr denke ich das wichtigste Jahr meines Lebens. Ich habe mich als Person extrem weiterentwickelt und durch neue Reize neue Seiten von mir entdeckt. Ich habe Freundschaften und Beziehungen aus meinem Auslandsjahr mitgenommen die ich nie vergessen werde und die mich hoffentlich noch für eine lange Zeit begleiten werden. Auch wenn es nicht immer leicht war, gerade durch die teils extremen Wetterbedingungen, kann ich die Erfahrung jedem nur empfehlen und werde gerade im heißen deutschen Sommer meine Zeit in Lappland vermissen.

